

Hin zur Mittelschule?

VG Burgbernheim ließ sich vom Rektor informieren

BURGBERNHEIM (cs) – Die Entwicklung der Hauptschule zu einer Mittelschule erachtet Rektor Hans Hauptmann als „Chance“ für den Schulstandort. In der Gemeinschaftsversammlung der Verwaltungsgemeinschaft (VG) stellte der Schulleiter die Ziele der Grund- und Hauptschule für das kommende Schuljahr vor und machte dabei deutlich, dass einige der Vorgaben für eine Mittelschule in Burgbernheim bereits erfüllt werden.

So können trotz vergleichsweise geringer Schülerzahlen im Abschlussjahrgang 2009/10 ab September alle drei Zweige Technik, Wirtschaft und Soziales zur Berufsorientierung angeboten werden. Als „sehr effektiv“ bezeichnete Hauptmann die für Mittelschulen geforderte Kooperation mit der lokalen Wirtschaft, der er ein „Riesenlob“ für den funktionierenden Austausch aussprach. Die Punkte Förderlehrer, individuelle Förderung der Schüler und ein Ganztagsangebot hat die Burgbernheimer Schule ebenfalls auf der Habenseite. Ausgebaut werden soll dagegen die Zusammenarbeit mit der Berufsschule. „Was wir auf keinen Fall schaffen“, sei der für Mittelschulen geforderte mittlere Bildungsabschluss, Hauptmann bezeichnete diesen als „nicht leistbar“. Deshalb soll auf die Möglichkeit, einen Schulverbund einzugehen, ausgewichen werden. Staatlicherseits „zugesagt“ sei für einen solchen Schulverbund die Eigenständigkeit der Schule vor Ort, betonte der Schulleiter gegenüber den VG-Mitgliedern.

Ein flächendeckendes Angebot mit Mittelschulen nannte Hauptmann eine „politische Zielsetzung“, mit der Hauptschule will er auch im Hinblick auf die bevorstehende Einzigigkeit der Schule auf diesen noch neuen Zug aufspringen. Außer Frage steht für ihn, dass die Größe der Schule Vorzüge hat, wenn beispielsweise individueller auf die Schüler eingegangen werden kann, als dies an größeren Einrichtungen

der Fall ist. Bezüglich der erbrachten schulischen Leistungen braucht sich die Grund- und Hauptschule jedenfalls nicht zu verstecken, stolz verwies Hauptmann auf eine Übertrittsquote von 41 Prozent der Viertklässler an das Gymnasium. 23 Prozent der Viertklässler besuchen ab Herbst eine Realschule, 36 Prozent die Hauptschule. „Traumhaft“ seien zudem die Quoten, was den Abschlussjahrgang der Hauptschule angeht. Von 34 Abschlusschülern haben 33 den „Quali“ geschafft, 44 Prozent haben einen Ausbildungsvertrag in der Tasche.

Ganz ungetrübte blieb die Freude in der Gemeinschaftsversammlung über diese positive Entwicklung allerdings nicht. Den Punkt „Sontiges“ nutzte Marktbergels Bürgermeister Karl-Heinz Eisenreich, um noch einmal auf das „Hauptinteresse“ aus Sicht der Marktbergeler VG-Mitglieder hinzuweisen: Dieses bestehe darin, den Schulstandort in Marktbergel „so lange bestehen zu lassen, wie die Hauptschule Burgbernheim oder jetzt Mittelschule besteht“. Die Antwort von Burgbernheims Bürgermeister Matthias Schwarz fiel ebenso kurz wie rigide aus. „Verwundert und verärgert“ zeigte er sich darüber, dass in der vergangenen Woche in der Sitzung des Marktbergeler Gemeinderates mit „irgendwelchen Zahlen“ argumentiert wurde, habe zuvor doch Einigkeit darüber geherrscht, ein Architekturbüro zu beauftragen, um die Diskussion über den Schulstandort „sachlich aufzuziehen“ und auf Basis fundierter Zahlen zu führen.

Wie berichtet steht ein Austritt der Gemeinde Marktbergel aus dem Schulverband zur Diskussion, sollte der Schulstandort Marktbergel aufgelöst werden. In der VG-Sitzung war von Drohgebärden und -beschlüssen des Marktbergeler Gemeinderates die Rede, doch ebenso schnell, wie die Diskussion aufkam, war sie auch schon wieder beendet. Per Machtwort leitete Schwarz in den nicht-öffentlichen Teil über.